

Eurozone-Erzeugerpreise sinken im März deutlich

Die Erzeugerpreise der Industrie in der Eurozone sind im März deutlich gesunken. Die Preise auf der Erzeugerstufe reduzierten sich im Vergleich zum Vormonat um 0,4 Prozent, wie die Statistikbehörde Eurostat berichtete. Von Dow Jones Newswires befragte Volkswirte hatten einen Rückgang um 0,5 Prozent erwartet. Im Jahresvergleich lagen die Erzeugerpreise um 7,8 Prozent niedriger. Die Prognose von Volkswirten hatte auf ein Minus von 7,7 Prozent gelaute. Für die gesamte EU nannte Eurostat im Vergleich zum Vormonat einen Rückgang der Erzeugerpreise um 0,5 Prozent, binnen Jahresfrist haben sich die Preise um 7,6 Prozent verringert. Die Produzentenpreise geben tendenziell die Richtung für die Verbraucherpreise vor: In der Regel reichen die Betriebe höhere oder niedrigere Einkaufskosten an ihre Kunden weiter. (DJN)

Bank of England hält Leitzins stabil bei 5,25 Prozent

Die Bank of England (BoE) hat ihren Leitzins konstant auf einem 16-Jahreshoch gelassen, aber angedeutet, dass sie auf dem Weg ist, sich ihren europäischen Pendanten anzuschließen und die Zinsen in den kommenden Monaten zu senken. Die britische Zentralbank beließ zum sechsten Mal in Folge ihren Leitzins bei 5,25 Prozent und entsprach damit den Erwartungen von Börsianern und Ökonomen. Zwei der neun Ratsmitglieder stimmten jedoch für eine Senkung des Leitzinses auf 5,00 Prozent - ein weiteres Zeichen dafür, dass ein solcher Schritt näher rückt. Die nächsten Sitzungen finden im Juni und dann wieder im August statt. Bei einer Senkung auf einer der beiden Sitzungen würde die BoE wahrscheinlich vor der US-Notenbank handeln, die nun mit der Aussicht konfrontiert ist, die Zinsen länger hoch zu halten. Eine Zinssenkung vor der Fed würde das Risiko bergen, das Pfund Sterling gegenüber dem US-Dollar zu schwächen und die Preise für importierte Waren und Dienstleistungen in die Höhe zu treiben. Ein zu langes Zuwarten könnte jedoch die wirtschaftliche Erholung verzögern und zu Arbeitsplatzverlusten führen. (DJN)

Deutsche Produktion sinkt im März weniger als erwartet

Die Produktion im produzierenden Sektor Deutschlands ist im März etwas weniger als erwartet zurückgegangen. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilte, verringerte sie sich gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent und lag um 3,3 (Februar: 5,3) Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Der für Februar gemeldete monatliche Produktionsanstieg von 2,1 Prozent wurde auf 1,7 Prozent revidiert. Im weniger volatilen Dreimonatsvergleich war die Produktion von Januar bis März um 1,0 Prozent höher als in den drei Monaten zuvor. Die Industrieproduktion im engeren Sinne nahm im März gegenüber dem Vormonat um 0,4 (plus 2,0) Prozent ab. Die Produktion von Investitionsgütern stieg um 0,1 (plus 1,3) Prozent, die von Vorleistungsgütern sank um 0,6 (plus 2,6) Prozent und die von Konsumgütern um 1,4 (plus 2,9) Prozent. Die Energieerzeugung ging um 4,2 (minus 6,9) Prozent zurück, die Bauproduktion erhöhte sich um 1,0 (plus 4,2) Prozent. (DJN)

Disclaimer: Dieser Bericht wurde von DenizBank AG Research ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben basieren jeweils auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung der mit der Erstellung betrauten Personen zu Redaktionsschluss. DenizBank AG Research behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Zahlen, Texten oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung dar.

Equity Indices	Curr Price	1D % change	1D net change
ATX	3.692,91	0,58	21,3
BIST 100	10.341,84	0,71	73,3
DAX	18.787,25	0,54	100,7
Euro Stoxx 50	39.387,76	0,68	34,3
CAC 40	5.088,69	0,69	56,8
FTSE 100	8.447,05	0,78	65,7
MOEX	18.113,46	0,52	17,9
DOW JONES	38.229,11	0,85	331,4
NASDAQ 100	5.214,08	0,16	28,5
S&P 500	8.244,49	0,51	26,4
NIKKEI 225	3.450,40	0,41	155,1

FX rates	Curr Price	1D % change	1D net change
EUR/USD	1,0779	-0,03	-0,00
EUR/TRY	34,77	0,13	-0,04
EUR/CHF	0,9776	-0,08	0,00
EUR/GBP	0,8605	0,05	-0,00
EUR/RUB	99,47	-0,01	0,01
USD/TRY	32,24	0,07	-0,02
USD/RUB	92,38	0,19	-0,18

Cyrpto	Curr Price	1D % change	1D net change
BTC/EUR	58.608,75	-0,90	529,18

CDS	Curr Price	1D % change	Previous Close
Turkey 5Y USD	278,42	0,64	276,64

EU 5Y Yield



EU 2Y Yield



Bund Future Price - 10Y



Bund Future Yield - 10Y



Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Austria (EUR)	99,518	2,95
Belgium (EUR)	98,474	3,02
France (EUR)	104,367	2,96
Italy (EUR)	100,588	3,81
Greece (EUR)	98,927	3,49
Portugal (EUR)	97,872	3,11
Switzerland (CHF)	93,126	0,66

Government Bonds 10 yrs	Curr Price	Yield
Germany (EUR)	97,563	2,48
Japan (JPY)	99,085	0,90
Turkey (TRY)	102,300	25,52
Poland (EUR)	95,067	3,35
United Kingdom (GBP)	104,071	4,11
Spain (EUR)	99,806	3,27
United States (USD)	99,242	4,47

Prices for information only. Actual data per request only.

Source: Bloomberg

